

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 10

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen
und Vereine.

Illustrierte schweizerische

Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
III.

Direktion: Walter Fenn-Blumer.

Er scheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 80 Cts. per einspaltige Colonialzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 4. Juni 1931.

Wochenspruch: Ein jeder fehlt vor seiner Tür
Und rein ist jedes Stadtquartier.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 1. Juni für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen erteilt: I. Ohne Bedingungen:

1. Stadt Zürich, Bördach bei der Ofenhalde der Reichtverbrennungsanstalt bei Joseffstraße 205, 3. 5; 2. H. Huber, Einwandung der offenen Veranda im Erdgeschoss und im 1. Stock Schlösslistraße 20, 3. 7; b) mit Bedingungen: 3. Konsortium Löwen-/Nüscherstrasse, Weglassung der Fassadenrundung bei der Hofdurchfahrt und der Kellerausfahrt an der Nüscher-/Löwenstrasse, 3. 1; 4. E. Leuner, Umbau Niederdorffstraße 24/26/Pretergasse, 3. 1; 5. Baugenossenschaft der Strassenbahner von Zürich, Bauten Marchmarstraße 57, 59, 71 und 73, Abänderungspläne, 3. 2; 6. P. Giuntini, Doppelmehrfamilienhäuser und Autoremisen mit Einfriedung Brandenklestrasse 157, 159, 161, 163, 165, 167, 171, 173 und Steinritschstrasse 17, teilweise Verweiterung, 3. 2; 7. Baugenossenschaft Rotachstraße, 10 Doppelmehrfamilienhäuser Privatstraße Schwellhof-/Birmensdorferstraße 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 und 11, 3. 3; 8. Genossenschaft Rüdiger, Errichtung einer Hofunterkellerung mit Rampe und Autoremisen Rüdigerstraße 15 (Erneuerung der Baubewilligung), 3. 3; 9. H. Grob,

Rieger, Kellerumbau Marthastrasse 121, 3. 3; 10. Immobilengenossenschaft Freya, Doppelmehrfamilienhaus Birmensdorferstraße 172, Abänderungspläne, 3. 3; 11. L. Schilling, An- und Aufbau Albisriederstraße 10, 3. 3; 12. M. Bleiberg, Errichtung eines Küchenbalcons im 1. Stock und einer Waschküche im Lichtschacht im Keller Kernstrasse 24, 3. 4; 13. Wwe. B. Löw-Wahl, Dachstockumbau Kernstrasse 22, 3. 4; 14. J. Reif, Kellerumbau Stauffacherstraße 37, 3. 4; 15. Stadt Zürich, Umbau Sihlfeldstrasse 86/Badenerstrasse, Einrichtung einer Remise für Elektromobile, 3. 4; 16. J. Jäggi, Wohn- und Geschäftshaus Neugasse 52/Langstrasse, 3. 5; 17. J. B. Koller, Umbau Langstrasse 188/190 (abgeändertes Projekt), 3. 5; 18. Löwenbräu Zürich A.G., Unterkellerung Limmatstrasse 268, 3. 5; 19. Dr. E. Barth, Um- und Anbauten mit Autoremisen Nestelbergstr. 107, 3. 6; 20. Baugenossenschaft Schaffhauserstrasse/Weinbergstrasse, Mehrfamilienhäuser Schaffhauserstrasse 32 und 34, Abänderungspläne, 3. 6; 21. Dr. K. Wild, Abänderung der Einfriedung Blüm lisalpstrasse 49, 3. 6; 22. Stadt Zürich, Gleichrichteranlage Weinbergstrasse/Weinbergfussweg, 3. 6; 23. J. Bökhart, Bauten mit Autoremisen Hofackerstrasse 11A und 11B, 3. 7; 24. L. Pfenninger, Autoremise im Untergeschoss Höldestrasse 30, 3. 7; 25. G. Siegrist, Einfamilienhaus mit Autoremise und Einfriedung Ackerstrasse 4, 3. 7; 26. G. Siegrist, Einfamilienhaus mit Autoremise und Einfriedung Ackerstrasse 6, 3. 7; 27. W. Uebach, Umbau und Dachaufbau Falkenstrasse 26, 3. 8; 28. J. Fries, Er-

stellung einer Autoremise aus einem Teil der Hofüberdachung Seefeldstraße 149, 3. 8; 29. G. Scheffel, Einrichtung eines zweiten Abortes im Erdgeschoss Seefeldstraße 76, 3. 8.

Bauliche Veränderungen im Kreis 1 in Zürich. Im Stadtinneren werden da und dort Umbauten vorgenommen, die eine Anpassung vorhandener Häuser an die Erfordernisse der modernen Großstadt bezeichnen. Das Haus Rennweg 11, in dem sich früher der Kino Eden befand, ist völlig umgebaut worden und hat im Erdgeschoss Geschäftsräume erhalten. Noch radikaler ist man mit dem Nebenhaus verfahren, das niedergeissen wurde, um einem Neubau Platz zu machen, der nun nach den Plänen von Architekt J. E. Ganz ausgeführt wird. Über der Baustelle wölbt sich ein mächtiges Schutzdach; die angrenzenden Häuser müssen durch Versperrungen gestützt werden. Ebenfalls im Umbau stehen die Häuser Rüttelgasse 2 und Rennweg 26, wo neben modernen Läden auch jeglicher Komfort, wie Warmwasserversorgung, in den Wohnungen eingerichtet wurde. Mit den Umbauten verliert der altehrwürdige Rennweg immer mehr von seinem früheren Charakter und wandelt sich zur neuzeitlichen Geschäftsstraße, in der sich schon die Nähe der Bahnhofstrasse bemerkbar macht. Größere Veränderungen gehen an der Bahnhof-Usteristrasse vor, wo vor kurzem die sogenannten Näschenhäuser niedergelegt wurden, um einem Erweiterungsbau zum Hause Brann Platz zu machen. Nach Fertstellung dieses Neubaus wird der ganze Komplex zwischen Bahnhofstrasse, Usteristrasse und Lintheschergasse eine bauliche Einheit bilden, was dem Stadtbilde zum Vorteile gereichen wird. Neben der Kaffeewirtschaft Oskeller Kindlisbacher am Löwenplatz hat die Konditorei Fehr an der Usteristrasse ein neues Lokal eingerichtet. Die Straßenseite des Ladens und des ersten Stockwerkes ist in Metallkonstruktion mit vollständiger Verglasung ausgeführt, was für das Untergeschoss wie für Laden und Restaurant eine vorzügliche Beleuchtung ergibt.

Weitschauende Sportinitianten. (Korr.) Drobem in Zürich, auf dem herrlichen Gelände des Vorplatzes von Zürichberg und Pfannenstiel, hat der feudale Golf- und Country-Club Zürich, der im Herbst 1928 gegründet worden ist und von Alfred Dürler und Harry J. Syz in großzügiger Weise geleitet wird, ein weiteres Gebiet Land erworben, auf welchem prächtige Klubgebäude und ein ideales Golfgelände entstanden sind. 300 m über der Stadt dehnt sich der Sportplatz, der unter der technischen Leitung des englischen Golfarchitekten Tom Williamson künstigerecht angelegt ist, und dessen Bauten die Architekturfirma Henauer & Witschi in vornehmstem Stile und trefflichster Ausstattung erstellt haben. Zwischen Obstgärten und Wäldern liegt Zürichs moderner Golfplatz; herrliche Ausichten auf See und Gebirge, auf Stadt und Limmatthal und bis hinunter in den Schwarzwald erfreuen den Besucher. Aus 189 Parzellen, die über 50 Landbesitzern gehören, besteht dieses großstädtische Werk weitsichtiger Sportsleute, das 63 Hektaren umfasst, wovon 43 Hektaren Spielfeld sind. Über eine Länge von 5550 m müssen die Bälle zu den 18 holes geschlagen werden. Der Plan wird durch eine Wasserleitung von 3700 m versorgt, eigene Wasserversorgung und Pumpenanlagen speisen die Sprengwasserausrüstung, die 28 Hydranten anschließt und 5—15 Atmosphären Druck besitzt. — Die Bauten bestehen aus Clubhaus, dem Prohaus, der Golfschule und dem Werkshopf; Straßen und Parkplätze stehen in bester Ausführung den Gästen des Golfclubs zur Verfügung. Im Clubhaus finden sich die Büros von Clubsekretär Oberst Walker, eine gediegen eingerichtete Herren- und Damen-

garderobe mit Umkleide-, Dusche- und Toiletteräumen elegantester Ausstattung, einer gemütlichen Halle mit prächtigem Fernblick, einer heimlichen Bar, vornehmem Speisesaal, schmuckem Festsaal, Küche und Office, Klubzimmer, Sekretärswohnung, Angestelltenräumen und einer Anzahl Gastzimmer mit Terrassen. Vor dem Hause befindet sich eine Anlage für ein englisches Kugelspiel ähnlich dem italienischen Boccia. Im Prohaus sind die Räume für das Spielmaterial, die Hilfsangestellten, den Professional, der auch eine Werkstatt für das Spielmaterial unterhält. Die Golfschule ist derart eingerichtet, daß sie auch bei schlechtem Wetter betrieben werden kann, und im Werkshop stehen die Traktoren, die Mähmaschinen und das Werkzeug. Die Kosten des Golfplatzes und der Gebäude belaufen sich auf zwei Millionen Franken. Das Golfhaus ist ein Steinbau, das Prohaus eine Holzkonstruktion von niedlichem Stil und bequemster Eintheilung.

Der Golfclub hat letzter Tage in seltenen Räumen einen Presseempfang abgehalten, an welchem Vizepräsident Syz in Abwesenheit des erkrankten Präsidenten Dürler lebenswürdig Begrüßungsworte sprach. Dr. Bleibbaum für die eingeladenen Pressevertreter dankte und Hoteller Kracht das Unternehmen des Golfclubs als weitschauender Initiative taifräsigter Zürcher entsprungen feierte, denen die Freude am Leben in der Natur zum Ideal geworden ist.

Ausbau des Zivilflugplatzes Dübendorf. Ein Initiativkomitee, das für den baldigen Ausbau des Zivilflugplatzes Dübendorf gegründet wurde, hat beschlossen, sofort eine Genossenschaft für den raschen Ausbau des Flugplatzes zu gründen und für die Aufbringung des Genossenschaftskapitals sich an die am Verkehrsweisen interessierten Institutionen, Verbände und Privatpersonen zu wenden.

Das neue Strandbad Horgen-Räpfnach (Zürich) bildet das helle Entzücken von Badenden und Besuchern. Man wird in der Tat weit gehen müssen, bis man eine ähnlich schöne Anlage finden kann. Freilich standen der Strandbadgenossenschaft nicht unbeschränkte Geldmittel zur Verfügung, die ihr erlaubt hätten, nach Lust und Laune zu bauen. Im Gegenteil, sie mußte sehr haushalten. Architekt Müller in Thalwil ist es aber gelungen, ein Werk zu schaffen, das bei all seiner Einfachheit höchst gediegen und von hoher Zweckmäßigkeit ist und dem Strand eine freundliche Note verleiht. Die Anlage gliedert sich in zwei Zelle, das große Gemeinschaftsbad und das durch eine Wand abgetrennte, kleineres Frauenbad. Im Mittelpunkt befinden sich die Gebäudelichkeiten für den Strandbad- und den Wirtschaftsbetrieb. Ein Naturpark von alten und schönen Bäumen verleiht der Anlage noch ganz besondere Anmut. Überdies steht das neue Strandbad an einem der schönsten Punkten des linken Seufers. Da beim Bau in allen Teilen welche Sparhaftigkeit geübt wurde, — die ganze Anlage kommt nämlich nur auf rund 60,000 Fr. zu stehen — ist es der Genossenschaft nunmehr auch möglich geworden, das Strandbad in den nächsten Wochen so auszubauen, daß es auch schwimm-sportlichen Veranstaltungen dienen kann. Es wird daher unzweifelhaft eine große Ausleihungskraft ausüben.

Renovation der Taubstummenanstalt bei Bern. Der Große Rat bewilligte einen Kredit zur Renovation der Taubstummenanstalt in Münchenbuchsee.

Bauliches aus Näfels (Glarus). (Korr.) In Näfels herrscht trotz der Kreise im allgemeinen noch ziemliche Bautätigkeit. Im Autschachen ist eine Neubaute im Entstehen. Ferner erstellt Herr Kaspar Müller, Steinbrucharbeiter, Gerbi, ebenfalls im Autschachen ein Wohnhaus, Herr Walter Wyrsch, Schreiner, ein Wohnhaus im Unterdorf, der Konsumverein zwei Aufbauten an dem

von ihm in der Nähe läufiglich erworbenen Hause des Herrn Josef Müller.

Bau eines Gasthauses auf der Schwammhöhe bei Glarus. (Korr.) Der Gemeinderat Glarus genehmigte das Gesuch der Bierbrauerei Erlen A.G. um miteinweise Überlassung eines Komplexes Boden bei der Schutzhütte auf der Schwammhöhe (Klöntal) für den Bau eines Gasthauses mit Sommer- und mit Winterbetrieb.

Stallbauten auf der Baumgartenalp bei Linthal (Glarus). (Korresp.) Der Regierungsrat des Kantons Glarus genehmigte das Projekt einer Stallbaute mit Wasserzuleitung auf dem Oberstasel der Baumgartenalp. Der Kostenvoranschlag beträgt Fr. 24,300.

Planlonkurrenz für katholische Bauten der Petersgemeinde Basel. (Nachtrag.) Die beiden zum Anlauf empfohlenen Projekte stammen von P. Trüdinger aus Basel in Stuttgart und den Architekten Kündig und Detiker in Zürich.

Renovation der Steiner Stadtkirche. Bereits seit einiger Zeit werden in der alten Stadtkirche in Stein am Rhein Renovationsarbeiten ausgeführt. Die Kirche ist schon verschiedentlich verändert worden, so z. B. in den Jahren 1822 und 1864, wo die frühere alte Holzdecke durch eine Gipsdecke ersetzt und der ganze Fußboden um etwa 75 cm erhöht worden ist. Der letzte Versuch, sie stilgerecht zu renovieren, dattiert aus dem Jahre 1914. Damals kennzeichnete Prof. Zemp die Steiner Kirche als eine „romantische Basilika“ des 11. Jahrhunderts, wie sie in solcher Reinheit des Stils auf schweizerischem Boden einzigartig dasseine. Es ist nachgewiesen, daß 1007 die Kirche vom Hohenwiel samt dem Kloster nach Stein verlegt worden ist. Zu jener Zeit blühte die Kultur der Insel Reichenau. Eine der vielen Nachahmungen des Reichenauer Münsters ist die Steiner Kirche. Ursprünglich flankierten zwei Türme das Gebäude. Der jetzige einzige Turm stammt aus dem sechzehnten Jahrhundert.

Die vor 16 Jahren angestrehte Renovation ist leider im Sande verlaufen. Die Angelegenheit wurde erst wieder akut, als sich bei einer Untersuchung herausstellte, daß die Gipsdecke über dem Mittelschiff starke Risse aufwies und für die Kirchengänger eine Gefährdung bedeutete. Auch im Chor hat die Abbröckelung der Decke eingesetzt. Der Schaffhauser Architekt Wolfgang Müller hat im Auftrag des Kirchenstandes und im Einvernehmen mit dem Stadtrat die nötigen Renovationspläne ausgearbeitet. Gemäß dem Wunsche der Denkmalspflege und entsprechend den eben erwähnten Plänen soll nun das ursprüngliche Niveau des Bodens wieder hergestellt werden, damit die für den Gesamteindruck so überaus wichtigen Raumverhältnisse wieder geschaffen werden und die prachtvollen Säulen vollständig zur Gelung kommen. Die Müller'schen Pläne sehen ferner die Ersetzung der defekten Gipsdecke im Hauptschiff durch eine einfache Holzdecke vor. Von einer künstlerischen Bemalung der Decke, wie sie Architekt Müller gern gesehen hätte, ist ebenso Umgang genommen worden, wie von der von Prof. Zemp vorgeschlagenen Bemalung der ganzen Kirche, und zwar aus finanziellen Gründen. Das Projekt der Erweiterung der Orgel-Empore ist fallengelassen worden, weil die Orgel in das Chor verlegt werden soll. Neben baulichen Veränderungen im West- und Ostchor soll die 1310 erstmals erwähnte Liebfrauenkapelle einen Eingang aus der Kirche erhalten. Fußboden und Beleuchtung sind ebenfalls neu zu erstellen. Unter dem Verputz im Chor sind Gemälde zum Vorschein gekommen, die nach den Grundzügen der heutigen Denkmalkunst wieder hergestellt werden sollen, ebenso der Chorbogen im Interesse der schönen Raumgliederung.

Es dürften vielleicht noch ein Zürcher Standeswappen, Familienwappen einiger Amtleute und Grabsteine zum Vorschein kommen.

Bahnhofumbauten in Langenthal und Burgdorf.

Hallendachumbau in Basel.

(Korr.) Der Bahnhof Langenthal erweitert sich schon lange als zu klein und wenig praktisch angelegt. Die Kreisdirektion II hat im Benehmen mit der Generaldirektion auch ein umfassendes, die Verhältnisse saniertes Projekt ausgearbeitet im Kostenbeitrage von 4,5 Millionen Franken. Bis dahin ging die Sache gut. Nun aber gibt es in Langenthal zwei Richtungen. Die einen wollen den Bahnhof da erweitert haben, wo er steht, die andere Richtung will den Bahnhof um ca. 120 m nach Norden verlegt wissen. Dieses letztere Projekt kostet 2,5 Millionen mehr. Die Generaldirektion wäre bereit, das Verlegungsprojekt event. zur Ausführung zu bringen, wenn die Initiatoren die Mehrkosten übernehmen würden. Doch da liegt der Hase im Pfesser. Begehren stellen ist leicht, sie bezahlen schon etwas schwerer.

Inzwischen streiten sich in Langenthal die Leute herum und gebaut wird nichts. Es werden neue Projekte gemacht, ob man dieses Jahr noch zum Bayen kommt, scheint ganz unsicher zu sein. Hätten sich die Langenthaler mit dem Projekt der Generaldirektion, das den Bedürfnissen Rechnung trug, einverstanden erklären können, wäre der Umbau in vollem Gange, und das Gewerbe hätte Arbeit; so heißt es abwarten, bis die streitenden Parteien sich geeinigt haben.

Der Bahnhof Burgdorf erwies sich ebenfalls als ungenügend und dem Verkehr nicht mehr gewachsen. Der Umbau im Budgebetrag von 3,5 Millionen Franken ist für die erste Etappe auch in vollem Gange. Inzwischen ist die Frage des Einheitsbahnhofes für alle in Burgdorf einlaufenden Linien aufgetaucht. Diese brachte den Umbau zum vorläufigen Stillstand, eine zweite Etappe konnte nicht in Angriff genommen werden. An einer Konferenz mit den derzeitigen Behörden wurde vereinbart, daß die S. B. B. ein Projekt für einen Nebenbahnen-Einheitsbahnhof aufstellen und mit dem Vollprojekt in Einklang bringen sollten. Die neuen Projektierungsarbeiten sollen nun soweit gefördert sein, daß die kantonalen Behörden demnächst darüber Besluß fassen können. Unmittelbar nachher sollen die Umbauarbeiten wieder mit Nachdruck fortgesetzt werden; damit wird für das Gewerbe wieder eine große Arbeit bereit gestellt.

Die Idee des Einheitsbahnhofes ist entschieden zu begrüßen. Der Einheitsbahnhof wird den Betrieb vereinfachen und für den Reisenden wird es ohne langes Herumlaufen möglich werden, den Anschlußzug zu finden.

In Basel sind die großen Bahnhofshallendächer stark reparaturbedürftig geworden, auch soll die vorhandene Beleuchtung nicht befriedigen. Nachdem nun die Hallendächer in Olten und Luzern, die ebenfalls wasserdurchlässig geworden waren, repariert sind, soll Basel an die Reihe kommen. Die Kosten werden mit einer Million veranschlagt. Es handelt sich um eine große Arbeit, die nicht in einem Jahre auszuführen möglich sein wird. Gleichzeitig wird die Hallenbeleuchtung eine erhebliche Verbesserung erfahren.

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen.

Die Expedition.